

Auslandssemester an der Valdosta State University

GA, USA

WS 18/19; Studiengang: Wirtschaftsingenieur

Programm: ISEP

Vorbereitung

Die Vorbereitungen für einen Auslandsaufenthalt in Übersee (vor allem USA) sind aufwendig, dauern länger und sollten daher ordentlich geplant werden. Über das Hochschulbüro für Internationales und deren offiziellen Website bekommt man alle nötigen Informationen über den Ablauf der Bewerbung und die anschließende Vorbereitung. Für den Aufenthalt in den USA wird zusätzlich ein J1-Visum benötigt, welches man nur in der US-Botschaft vor Ort erhält. Dieses Visum sollte zeitig nach Akzeptanz für ein Auslandssemester eingeholt werden, da die Wartefristen für einen Termin an der Botschaft manchmal länger sind. Für einen Aufenthalt in den USA wird zudem mindestens eine Kreditkarte benötigt, welche, wenn nicht schon vorhanden, zeitig beantragt werden sollte. Aus Sicherheitsgründen sollte man immer zwei mitnehmen, falls eine verloren geht o.ä.

Die Semesterzeiten in den USA sind andere als in Deutschland. Das Wintersemester in den USA fängt zu Beginn der Klausurenphase in Deutschland an (Anfang/Mitte August). Spätliegende Klausuren können dementsprechend hier nicht mitgeschrieben werden.

Die erste zu bewältigende Schwierigkeit entstand bei dem Erstellen eines Kursplanes an der Gastuniversität. Da ich auf beinahe sämtliche eigene Emails über Wochen keine Antwort bekam und anderweitiger Kontakt auch nicht funktionierte, musste ich alles über das Hochschulbüro laufen lassen, welches dann auch immer recht zeitig eine Antwort bekam. Den finalen Kursplan bekam ich letztendlich erst in der ersten Woche des Auslandsemesters vor Ort. Eine Rücksprache mit der eigenen Fakultät über ein verspätetes Einreichen des Learning-Agreements sollte in einem solchen Falle unbedingt gehalten werden, stellte sich bei mir aber als überhaupt kein Problem heraus.

Wohnen und Essen

ISEP organisiert dies komplett, es fällt praktisch keine Arbeit an. Man wird im Studentenwohnheim einquartiert und bekommt einen Mensaplan, welcher einem erlaubt morgens, mittags und abends in einer der verschiedenen Mensahallen sämtliche Mahlzeiten zu sich zu nehmen.

Ich hatte ein Einzelzimmer in der „Centennial Hall“, in der alle Auslandstudenten, die an der Universität für ein oder zwei Semester studieren, wohnen. Die Wohnung war als typische WG eingerichtet, es gab eine gemeinschaftliche offene Küche mit großem Wohnzimmer, zwei oder vier Einzelzimmer und dementsprechend ein oder zwei Bäder.

Die Mitbewohner waren andere US-Studenten, was es ermöglichte, schnell erste lokale Freundschaften zu schließen. Das Studentenwohnheim lag ungefähr 10 Minuten Fußweg von der Mensa entfernt und befand sich am Rande des Universitätskomplexes.

Studium an der Gasthochschule

Je nach Anforderungen der eigenen Fakultät können sämtliche verschiedene Kurse besucht werden. Das Zusammensuchen der Kurse und Erstellen eines Kursplanes kann ein wenig Zeit in Anspruch nehmen. Manche Kurse sind schnell voll, dementsprechend ist es ratsam sich darum zeitig zu kümmern und sich in die Kursliste eintragen zu lassen.

Studieren in den USA unterscheidet sich grundlegend von einem Studium in Deutschland. Die Kursgrößen sind meist auf 20 bis 30 Personen limitiert und es gibt Anwesenheitspflicht. Dies ermöglicht jedoch einen sehr aktiven, persönlichen Unterricht und eine bessere Möglichkeit, aufkommende Fragen zu diskutieren. Die finale Endnote setzt sich aus vielen Teilleistungen zusammen, wie z.B. mehrere Klausuren, Quizze, Papers, Vorträge, Hausaufgaben und manchmal auch Mitarbeit im Unterricht. Dies ermöglicht es zudem, schlechte Teilnoten recht einfach auszugleichen und die Bestnote zu erreichen.

Unter dem Semester wird wesentlich mehr Arbeit neben dem Besuchen der Vorlesung gefordert. Das durchschnittliche Schwierigkeitsniveau ist m.E. jedoch etwas einfacher im Vergleich zu Deutschland.

Gelernt wird in der Regel in der Universitätsbibliothek, welche neben Einzelplätzen auch Gruppenräume für Lerngruppen anbietet.

Insgesamt habe ich mich sehr wohl gefühlt und jederzeit das Gefühl gehabt, dass ich mit Problemen, Fragen und anderen Anliegen zu meinen Dozenten kommen kann. Das Verhältnis zwischen Dozent und Student ist wesentlich persönlicher als in Deutschland.

Alltag und Freizeit

Valdosta ist mit ca. 50.000 Einwohnern und 10.000 Studenten eine recht kleine Studentenstadt, welche im Süden Georgias an der Grenze zu Florida liegt. Sehenswürdigkeiten gibt es in der Stadt eigentlich keine, die Lage der Stadt ermöglicht jedoch Wochenendtrips mit dem Auto zu Städten wie Atlanta, Savannah, Orlando oder Miami.

Es gibt eine für US Verhältnisse kleine Shoppingmall und an sich gibt es in der Stadt alles was man zum Leben benötigt. Ein großer Nachteil jedoch ist, dass es keine Öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Die einzigen Optionen sind der Weg zu Fuß oder die Nutzung von Uber, was jedoch problemlos funktioniert. Fahrrad fahren ist unüblich in der Stadt und auch nicht unbedingt zu empfehlen.

Die Menschen im Süden der USA sind sehr freundlich und entgegenkommend, es ist einfach ins Gespräch zu kommen und Freundschaften aufzubauen.

Es gibt ein aktives Nachtleben unter Studenten am Freitag und Samstag in den Bars/Discos. Unter der Woche ist weniger los, aber es lässt sich immer etwas finden.

Fazit

Ein halbes Jahr in den USA zu leben und an der Valdosta State University zu studieren war eine unglaubliche Erfahrung. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen, viele Reisen unternommen, mich persönlich weiterentwickelt und mein Englisch extrem verbessern können.

Ich kann jedem empfehlen, der mit dem Gedanken spielt ins Ausland zu gehen, sich zu trauen und es durchzuziehen. Es ist eine einmalige Gelegenheit für ein fantastisches Erlebnis.